

1914 – 1918: Harrenstätte im 1. Weltkrieg

Q.: Aus der Harrenstätter Schulchronik, S. 19 – 22; Bild: Fotoarchiv Willi Wigbers

Die Schulchronik wurde im Dezember 1894 von Lehrer Ehlers angelegt und dann im Juni 1907 von neuem ausgearbeitet von Lehrer Deters. Danach folgen 1909 – 1929 die jährlichen Einträge von Lehrer Fischer, wobei nicht klar ist, wer ab März 1815 (als Fischer in den Kriegsdienst einberufen wurde) die Akte bis Kriegsende führte (vielleicht ab April 1917 die in Vertretung agierende Schulamtsbewerberin Angela Underbrink). Auf den 1919 zurückgekehrten Lehrer Fischer folgten als Chronisten 1929-1936 seine Nachfolger Hugenberg, Dietrich (1936 – 1961) und Becker (seit 1961). Der Text wurde von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte transkribiert (federführend: Franz Felschen) und vom Heimatverein Spahnharrenstätte (federführend: Willi Wigbers) 2016 neu herausgegeben.

Der hier vorliegende Text bietet eine summarische, lückenhafte Zusammenfassung der Ereignisse. Das umfängliche Resümee in den Einträgen zum Schuljahr 1918/19 ist wohl auf den wieder zurückgekehrten Lehrer Fischer zurückzuführen. Auffällig ist angesichts der Bedeutung der Ereignisse der nüchterne Ton, in dem die Berichterstattung zum Krieg und zu den damit verbundenen Verlusten und Nöten für die Gemeinde erfolgt. Allein am Ende wird mehr Pathos in die Zeilen hineingelegt.

Tatsächlich wird die Nachricht von der Mobilmachung Deutschlands Anfang August 1914 und der Kriegserklärung Kaiser Wilhelms an Russland (der bald weitere an Frankreich und England folgen

Ein gutes Bild von der Einstellung der bäuerlichen Bevölkerung im Hümmling zu Beginn des Krieges liefert die vom Lehrer Heinrich Ohmes verfasste „Kriegschronik des Weltkrieges 1914 - 1918 der Schule zu Wahn / Kreis Hümmling“ (vgl. <http://www.wahn-use-olde-heimat.de/ge-schichte/kriegschronik.htm> Abfrage vom 24.10.2011):

„Am Freitag, den 31. Juli 1914, nachmittags gegen 4 1/2 Uhr hing im Aushängekasten der Postagentur die Bekanntmachung, dass der Postverkehr mit Russland und Frankreich eingestellt sei. ... Im Orte selbst hatte sich bereits das Gerücht von der Mobilmachung verbreitet. Allgemein herrschte große Erregung. ... Doch der 1. August 1914 brachte die Mobilmachung. Nachmittags gegen 4 Uhr wurde dem hiesigen Postagenten mitgeteilt, die Mobilmachungsorder zu öffnen, und sich mit den diesbezüglichen Bestimmungen und Anweisungen bekannt zu machen. Als um 6 Uhr, der Zeit des Eintreffens der Post, wieder zahlreiche Männer im Posthause verweilten, da erscholl ein sehr langes, einmaliges Klingelzeichen des Telefons. Alle ahnten, was kommen werde. Wenige Minuten und es erscheint der Postagent. Lautlose Stille, als er liest: Mobilmachung angeordnet. Erster Mobilmachungstag 2. August 1914. ... Große Angst um ihre Lieben machte sich in den Familien kund, die Angehörige ins Feld schicken mussten. Diese Angst und Besorgnis ließ auch in unserer stillen Bauernbevölkerung nicht die Wogen der Begeisterung so hochgehen, wie dies in den Städten der Fall war. Nichts destoweniger waren unsere braven Krieger entschlossen, den Kampf um des Vaterlandes Bestehen auf sich zu nehmen. Und als die nächsten Tage weitere Kriegserklärungen brachten und manchem die Zahl der Feinde eine gar zu große erschien, da waren es gerade die jungen Krieger, die den Gedanken Ausdruck verliehen: "Wir werden trotz der vielen Feinde siegen!" Am 2. August morgens um 6 Uhr fuhren die drei ersten Söhne unserer Gemeinde ab zu ihrem Gestellungsort. ... Rührend war es zu sehen, wie sich auf dem Bahnhofe die übrigen später abrückenden Mannschaften eingefunden hatten, um ihren Kameraden ein gesundes Wiedersehen zuzurufen. Auch hier zeigte sich wieder große Siegeszuversicht. Zu Weihnachten hoffte man wieder zu Hause zu sein.“

sollten!) eher massive Sorgen und Ängste ausgelöst haben. Bei der großen Mehrheit der Bauern im Reich, so die historischen Untersuchungen der letzten Jahre, hielt sich die Kriegseuphorie sehr stark in Grenzen. Anders als Intellektuelle, Studenten und breite bürgerliche Kreise, die – aufgeputscht durch militärischen Traditionsverbände, öffentliche Aufrufe und Pressemeldungen – sofort in Begeisterung verfielen, schauten diese mehr auf die praktischen und materiellen Nachteile des bevorstehenden Waffenganges. Für die Bauern war klar, dass in den nächsten Tagen so gut wie alle wehrfähigen jungen Männer zum Kriegsdienst eingezogen werden würden, also auch die Heuerleute und die Knechte. Das verursachte Ärger, benötigte man doch im Moment händeringend jede starke Hand für die Ernte und die folgenden herbstlichen Feldarbeiten.

1914/15: [...] Nachdem schon mehrere Tage die Gemüter durch Kriegsgerüchte in Unruhe versetzt¹ worden

¹ Ausgangspunkt hierfür war das Attentat von Sarajevo (28. Juni 1914) auf den österreichisch-ungarischen Thronfolger Franz-Ferdinand. Es bewirkte in nur wenigen Wochen eine Konflikteskalation zwischen den großen Machtblöcken Deutsches Reich und Österreich einerseits und Großbritannien, Frankreich und Russland andererseits. Seit dem 5. Juli verdichteten sich die Hinweise, dass Deutschland in einen Krieg hineingezogen

waren, wurden die Zweifel gelöst durch Kaiserlichen Erlaß, die Mobilmachung betreffend.² In den ersten Tagen mußten 4 Männer, darunter 2 verheiratete, dem Ruf der Fahne Folge leisten. Aus dieser Gemeinde fiel als erster am 7. November (1914) Heinrich Spark³ in Flandern auf dem Felde der Ehre.



Ehrenbild (aus der Nachkriegszeit) mit Listung und Ablichtung der Gefallenen aus Harrenstätte. Nicht erwähnt ist der am 4.5. 1919 gestorbene Bernhard Deters. Der pathetische Grundton der Sprache weist in die Zeit des aufkommenden Nationalsozialismus.

werden würde (der von Teilen des Militärs und der Eliten im Reich offenkundig auch als Präventivschlag gegen Russland herbeigesehnt wurde!).

² Am 1. August (17 Uhr) gab Kaiser Wilhelm II. den Mobilmachungsbefehl für das Deutsche Kaiserreich und erklärte am selben Tag (19 Uhr Ortszeit St. Petersburg) Russland den Krieg.

³ Er hatte damals die heutige Hofstelle Kreuzmann (an der Harrenstätter Kreuzung) in Besitz.

Am 21. Februar 1915 wurde Lehrer Fischer zu den Fahnen einberufen. Die Kinder der Gemeinde Harrenstätte besuchten von dieser Zeit bis Ostern 1917 die Schule von Spahn, wofür dem dort angestellten Lehrer Oldiges eine (jährliche) Vergütung von 300 M(ark) entrichtet wurde. – Nach viermonatlicher Ausbildung in Cölln und Hildesheim rückte Lehrer Fischer als Landsturmmann nach dem Westen aus. Im Februar 1916 wurde er leicht verwundet. – Wegen besonderer Tapferkeit, bewiesen in den fürchterlichen Kämpfen an der Somme, wurde er mit dem E(isernen) K(reuz) II [= 2. Klasse] ausgezeichnet. Er wurde zunächst zum Unteroffizier befördert und hatte im März 1917 den Grad eines Leutnants erreicht.

Im April 1917 wurde der Schulamtsbewerberin Angela Underbrink, die in dem Oberlyzeum und der S-Klasse zu Heiigenstadt (prov. Sachsen) vorgebildet wurde, die Vertretung der Lehrerstelle zu Harrenstätte übertragen. [...] Am 1. September 1917 wurde der Gedenktag der Schlacht bei Sedan⁴ und am 27. Januar 1918 der Geburtstag S(eine)r Majestät des Kaisers durch Schulfeste begangen. – An der 7. Kriegsanleihe⁵ beteiligten sich die Schulkinder mit 600 Mark.

Das Schuljahr 1918/19 begann am 5. April. [...]. Auf die 8. Kriegsanleihe⁶ wurden von den Schulkindern 2000 M(ark) gezeichnet. – Am 3. September (1918) traf die Nachricht ein, daß der hier angestellte Herr Lehrer Fischer am 22. August (1918) in englische Kriegsgefangenschaft geraten sei. Derselbe befindet sich im Offiziers-Gefangenenlager in Colsterdale (Yorkshire).

Die diesjährigen Herbstferien mußten bis zum 2. Dezember verlängert werden, da viele Kinder und auch die Lehrerin an der überall verbreiteten (Spanischen) Grippe erkrankten. Dieselbe trat hier jedoch nicht so bösartig auf wie in manchen anderen Orten. Ein junges Mädchen fiel ihr zum Opfer.

Nach der großen politischen Umwälzung des Novembers (19)18 in Deutschland haben die fürchterlichen Kampfhandlungen an der Westfront nach 4 ½ jähr(iger) Dauer endlich ihren Abschluß gefunden, und die Krieger kehren allmählich in ihre Heimat zurück. – Aus unserem Dorfe wurden im Laufe der vier Kriegsjahre 60 Mann in das Heer eingestellt. Von diesen haben 11 ihr Leben für das Vaterland geopfert, 3 sind vermißt und 6 in Gefangenschaft geraten, zwei in russische,- die aber im Sommer 1918 schon zurückkamen -, zwei in französische, einer in amerikanische und einer in englische. Letzterer ist der hier angestellte Lehrer Fischer. 10 Mann wurden wegen besonderer Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet. – Heinrich Meyer hat E.K. I. [Randbemerkung: Zusatz am 11.12.1938 (Lehrer) Dietrich].

Die Gemeinde Harrenstätte kam während der Kriegsjahre in vom Landrat des Kreises lobend anerkannter Weise ihrer Ablieferungspflicht nach. Am 7. August 1914 war in Sögel die erste Pferdeaushebung für den Kreis Hümmling. Aus unserem Dorf wurde vorläufig erst ein Pferd genommen. In kurzer Zeit folgten diesem aber weitere. Viele Pferde wurden nachher auch von Händlern käuflich für das Heer erworben. Der Preis stieg vom ersten bis zum vierten Kriegsjahr von 800 auf 6000 Mark und sogar noch höher.

Außer Pferden hatte die Gemeinde im ersten Jahr kein Vieh zu liefern. Im zweiten Kriegsjahr wurden schon die Viehaushebungen angestellt. Es mußten während desselben etwas 40 Stück Rindvieh und einige Schafe abgegeben werden. Im nächsten Jahr verdoppelten sich die Zahlen. Im letzten Jahre mußte Harrenstätte 150 Rinder und 60 Schafe abliefern. Der Viehbestand des Ortes ging während der vier Jahre um etwa 50 % zurück. Der Höchstpreis für das abgelieferte Vieh betrug 85 Pfg. – 1 M(ark) pro Pfd. Lebendgewicht. – Das auf Karten erhältliche Fleisch kostet 2,30 M d. Pfd.

Im zweiten Kriegsjahr hatte die Gemeinde auch schon Roggen, Kartoffeln, Fleisch und Speck zu liefern. Die Mengen verdoppelten sich im folgenden Jahre ebenfalls. Von der Ernte 1917 hatte die Gemeinde zu liefern: 1.542 Zentner Roggen, 1.000 Zentner Kartoffeln und außerdem große Mengen

⁴ An diesem Tag unterlag die französische Armee unter Kaiser Napoleon III. im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 den Preußischen Truppen. Sie mussten tags darauf kapitulieren. So wurde im Deutschen Kaiserreich der 2. September zum Nationalfeiertag erklärt.

⁵ Aufgelegt im September 1917. Der Nennbetrag der Zeichnungen lag bei 12,7 Milliarden Mark. Viele Spahner und Harrenstätter verloren bei diesen Kriegsanleihen bedingt durch die deutsche Niederlage im November 1918 und die damit verbundene Rückzahlungsunfähigkeit des Reiches fast ihr gesamtes Vermögen!

⁶ Im März 1918 aufgelegt. Nennbetrag der Zeichnungen: 15,1 Mrd. Mark.

Heu, Stroh und Wolle. Von der Ernte 1918 wurden abgeliefert: 1250 Zentner Roggen, 936 Zentner Kartoffeln, 250 Zentner Heu, 700 Zentner Stroh und 425 Pfd. Wolle.

Im zweiten Kriegsjahr wurden die Brot-, Zucker- und Seifenkarten eingeführt. – Im Frühjahr und Sommer 1918 lieferte die Gemeinde 23.400 Stück Eier. Der Preis betrug für den Erzeuger 22 Pfg. Die Sammelstelle lieferte die Eier an die Städte für 24 ½ Pfg. Im Schleichhandel stieg der Preis des Eis bis zu 70 Pfg. Für Roggen wurden 75 M p(ro) Zentner (Höchstpreis ...⁷), für Hafer 70 M (Höchstpreis ...), für Speck 20 – 25 M p(ro) Pfund (Höchstpreis ...), für Stroh 8 M. p(ro) Zentner (Höchstpreis ...) und für Kartoffeln 10 – 15 M pro Zentner (Höchstpreis 5-6 M) im Schleichhandel bezahlt. Vom Staat wurden die Höchstpreise gegeben. 1 Pfd. Butter wurde von den Händlern mit bis zu 20 M bezahlt.

Im Juni 1918 mußte die Größte unserer beiden Kirchenglocken abgegeben werden, die gleich im Turm zertrümmert wurde.

Der schon erwähnte Schleichhandel nahm in diesem Jahre erheblich zu. – Auch kommen jetzt nicht selten Städter bis in unser abgelegenes Dorf, welche die Not hierhertrieb, um Lebensmittel zu erhalten [...].

⁷ Hier und bei den folgenden Klammerangaben fehlt die Höchstpreisangabe!